

Es war nicht fahrlässige Tötung

URTEIL Der Bergführer, dem fahrlässige Tötung zur Last gelegt worden war, ist freigesprochen worden. Er habe keine Sorgfaltspflichten verletzt, befand die Richterin.

Am 13. Oktober 2011 stürzte eine damals 13-jährige Schülerin aus der Ostschweiz in der Choleren-schlucht bei Adelboden zu Tode. In der Folge wurde einem Bergführer fahrlässige Tötung zur Last gelegt (vergleiche gestrige Ausgabe).

Der Verlust einer Tochter und Schwester sei tragisch und wiege schwer, sagte Gerichtspräsidentin Eveline Salzmännin gestern zu Beginn der Urteilsöffnung. Aber auch der Bergführer, dem fahrlässige Tötung zur Last gelegt worden sei, und dessen Familie habe unter dem Ereignis gelitten. «Meine Aufgabe war es, das Geschehen objektiv, nüchtern und emotionslos zu beurteilen», führte Salzmännin weiter aus.

Nicht pflichtwidrig verhalten

Die Einzelrichterin hatte zu beurteilen, ob dem Bergführer pflichtwidriges Verhalten vorgeworfen werden könne. Sie hatte dabei die Aussagen des Beschuldigten, der Kollegin, die bei dem Kletterausflug mit dabei war, und eines Gutachters, einem Bergführer, zur Verfügung. Vonseiten der Anwälte der vier Privatkläger wurde die Frage aufgeworfen, ob die beiden Kinder hätten ange-sehlt werden müssen. Der Gutachter verneinte dies, indem er darauf hinwies, dass es viele ähnliche Wege gebe. Angesprochen wurde auch die Frage der psychischen und physischen Beurteilung der Mädchen durch den Beschuldigten. Die beiden seien in guter Verfassung gewesen, sagte dieser. Das hätten am Vormittag in einem Klettergarten durchgeführte Übungen gezeigt. Auch das Schuhwerk habe den Anforderungen entsprochen. Der Weg sei wohl feucht, aber nicht glitschig gewesen, hätten die Abklärungen der Polizei ergeben. Die Beurteilung, die ein Anwalt der Privatklägerschaft bei einem Augenschein im Februar 2016 gemacht hatte, bewertete die Richterin als nicht schlüssig, weil der Weg damals schneebedeckt gewesen sei. Schliesslich hatte der Bergführer darauf hingewiesen, dass er rund 100-mal, vor allem mit Jugendlichen, in der Schlucht gewesen sei und es nie Unfälle auf dem Weg zur Abseilstelle gegeben habe.

Zivilklagen abgewiesen

Die Richterin erachtete die übereinstimmenden Aussagen des Gutachters, der mitgegangenen Kollegin und auch jene des Bergführers als glaubwürdig. Bei ihrer Urteilsfindung folgte sie zudem der Auffassung der Staatsanwältin, die keine Verletzung der Sorgfaltspflichten des Beschuldigten ausmachen konnte. Der Bergführer wurde von der Anschuldigung der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Ihm werden die Anwaltskosten von 16 700 Franken vergütet. Der Kanton hat zudem die Verfahrenskosten von rund 18 300 Franken zu übernehmen. Die Forderungen der vier Zivilkläger wurden abgewiesen.

Urteil noch nicht rechtskräftig

Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Innerhalb von zehn Tagen kann dagegen Berufung eingelegt werden. Ob dies geschehen wird, konnten die beiden Anwälte der Privatkläger auf Anfrage dieser Zeitung noch nicht sagen.

Hans Kopp

Wer gewinnt die OHA-Wette?



Will die Wette gewinnen: Die Kadettin Melissa Walther puzzelt regelmässig am grossen OHA-Puzzle.

Irina Eftimie

THUN An der OHA ist Halbzeit, und die Wette, die zwischen der OHA und den Besuchern abgeschlossen wurde, läuft auf Hoch-touren. Natürlich durfte auch das traditionelle Ausstellerapéro nicht fehlen, an dem elf Aussteller für ihre langjährige Mitarbeit bei der OHA geehrt wurden.

Top, die Wette gilt! An der dies-jährigen OHA hat Gerhard Engemann, Geschäftsführer der Thun-Expo, eine Wette mit den Besuchern abgeschlossen: Wenn

sie es schaffen, während der OHA die vier im Eingangsbereich ver-teilten Puzzles mit je 2000 Teilen zusammensetzen, spendet die Thun-Expo den Kadetten 2000

Franken. Es bleiben nur noch wenige Tage dafür, die Wette gewinnen zu können, und es bleibt spannend.

Gewinnen die Besucher?

«Wenn ich so an den Puzzles vorbeigehe, dünkt es mich, dass es noch ein bisschen Zeit braucht», sagt Gerhard Engemann. «Wir haben absichtlich Sujets genommen, die zwar als Puzzle verwendet werden können, aber wir wollten es den Besuchern natürlich auch nicht zu einfach machen.» Die abgebildeten Kunstwerke stammen von verschiedenen Kunstblättern des Thuner Kadetten Vereins und zeigen zum Ausschieset passende Fuleh-lung-Motive. Die Puzzle-Wette sei im Allgemeinen aber ein voller Erfolg. «Es gibt Leute, die verbringen zum Teil Stunden beim Puzzeln. Mit dieser Wette scheinen wir ein Bedürfnis der Besucher getroffen zu haben», sagt Engemann. Auch die 13-jährige Melissa Walther gehört zu den Puzzle-Enthusiasten. «Als Kadettin hoffe ich natürlich, dass wir gewinnen. Meine Freunde

und ich haben abgemacht, dass wir immer wieder herkommen und an den Puzzles arbeiten», sagt Melissa, die in ihrer Freizeit nur selten puzzelt. Sie hat aber eine Bitte an alle Helfer: «Jemand hat einen Teil des Puzzles, das

«Wir wollten es den Besuchern nicht zu einfach machen.»

Gerhard Engemann

schon am weitesten war, kaputt gemacht. Es sollen alle mithelfen und nicht die Puzzles absichtlich kaputt machen!» Gerhard Engemann drückt den Kadetten auch die Daumen: «Uns liegen die Kadetten sehr am Herzen, und wir hoffen natürlich, dass sie es schaffen.» Einige der Besucher hätten ausserdem schon Interesse an den Puzzles für den Privatgebrauch gezeigt. «Die Puzzles werden von Ravensburger hergestellt, die Rechte sind aber bei den



Wurden als langjährige Aussteller geehrt: (v.l.) Für 40 Jahre Albert Schmid (Brevag) und Marcel Kübler (Nahrin). Für 50 Jahre Anita Mischler («Thuner Tagblatt») und Gerhard Engemann (Geschäftsführer Thun-Expo). Patric Spahni

«Ich habe viel für die Zukunft gelernt»

THUN Das Kadettenjahr neigt sich dem Ende zu – und damit auch Yannic Reusts Zeit als Hauptmann. Der 15-jährige Thuner blickt auf sechs zeitintensive und lehrreiche Monate zurück und freut sich auf den bevorstehenden Kadettenball.

«Kadettenhauptmann zu sein, ist anspruchsvoll – aber vor allem auch ein tolles Erlebnis», sagt Yannic Reust. Der 15-jährige Thuner ist seit März im Amt, der Ausschieset, Höhepunkt des Kadettenjahrs, steht kurz bevor.

Doch zurück zum Anfang: «Da haben mir viele gratuliert und sich mit mir gefreut», erinnert sich Reust, der als erstes Mitglied seiner Familie bei den Kadetten dabei ist. Kritische Stimmen gab es kaum, nur einige wenige hätten gefragt, ob es ihm nicht zuwider sei, am Ausschieset vor versammeltem Korps eine Rede zu halten. «Für mich ist das eine Ehre», sagt der Hauptmann. «Ich wusste ja schon von meinen Vorgängern, was da auf mich zukommt.» Mehr noch als auf die Rede freue

er sich aber auf den Ausschiesetumzug und auf den Kadettenball, ergänzt Reust.

«Es wird viel erwartet»

«Die grösste Herausforderung war, im letzten halben Jahr alle Termine unter einen Hut zu bekommen», sagt Yannic Reust. Neben der Schule treibt der Hauptmann sommers wie winters gerne Sport, er spielt bei den Kadetten Waldhorn und in der Schülerband Trompete. Zudem ist Reust auf Lehrstellensuche, nach Schulabschluss nächsten Sommer möchte er Mediamatiker werden.

Weiter gab es im Kadettenjahr zahlreiche Termine wahrzunehmen, als Hauptmann organisierte Reust zudem eine Kaderfeier, die Afterhourparty nach dem Kadettenball und weitere interne Veranstaltungen. Momentan besucht er den Tanzkurs zur Vorbereitung auf den Ball. «Als Hauptmann muss man Verantwortung übernehmen, es wird viel von einem erwartet», sagt Yannic Reust und fügt hinzu: «Ich würde aber nichts ändern wollen. Durch



Kadettenhauptmann Yannic Reust ist zu jeder Jahreszeit gerne sportlich unterwegs.

Janine Zürcher

Künstlern. Wer ein eigenes Puzzle haben möchte, der soll sich an der Information melden. Streng genommen stehen die Puzzles aber nicht zum Verkauf», erklärt Engemann.

Lotto statt Rede

Am traditionellen Ausstellerapéro fand sich auch das Thema «Gametown» wieder, denn statt mit einer langen Rede lud Gerhard Engemann die Gäste spontan zu einem Lottospiel ein. Den Höhepunkt des Apéros bildeten aber die Ehrungen von langjährigen Ausstellern. Insgesamt elf Jubilare, die zwischen zehn und fünfzig Jahren schon an der OHA dabei sind, konnten ihr Geschenk, eine mundgeblasene Schale des Glasateliers Chapatte, in Empfang nehmen.

Spiele sind ein voller Erfolg

Im Allgemeinen laufe es für die OHA in diesem Jahr gut. «Die Stimmung ist immer wunderbar, und die Leute zeigen sehr viel Interesse», sagt der OHA-Geschäftsführer. Vor allem am Wochenende und am Abend sei die Stimmung besonders schön. «Durch, dass die OHA bis um 22 Uhr geöffnet ist, kommt abends Ferienstimmung auf. Die Leute geniessen einfach das Gesamterlebnis OHA», sagt er. Ein Publikumsmagnet seien auch die vielen Spielstationen. «Die Besucher schätzen und nutzen das Angebot gerne. Es bietet nämlich die Möglichkeit, dass sich Jung und Alt etwas austoben kann. Ich kann mir gut vorstellen, dass wir in den nächsten Jahren einen fixen Teil mit Spielen haben werden», sagt Gerhard Engemann.

Eine noch grössere Veränderung steht für die OHA im nächsten Jahr ganz bestimmt bevor. «In der Halle 6 wird heuer zum letzten Mal gezeltet», sagte Gerhard Engemann am gestrigen Ausstellerapéro. Damit spricht er den Bau der neuen Halle an, die bis zur nächsten OHA fertiggestellt werden soll. Die neue Halle zu bauen und gleichzeitig eine Messe vorzubereiten, habe die Messeleitung vor eine besondere Herausforderung gestellt. Wie der Rundgang mit der neuen Halle im nächsten Jahr gestaltet werde, sei noch offen.

Irina Eftimie

diese Erfahrung habe ich sehr viel für die Zukunft gelernt.»

Erfolg an Kadettentagen

Für Reust ist klar: «Das bisherige Highlight meiner Amtszeit waren die Kadettentage in Huttwil am vergangenen Wochenende.» Dort holte sich das Thuner Korps das Stadtstafetten-Fähnlein. «Das ist ein Erfolg», freut sich der Hauptmann. Es schwingt auch etwas Wehmut mit, wenn er von seiner Kadettenzeit erzählt: Bereits seit der 4. Klasse ist er dabei, engagiert sich in Musik und Sport. Ausserdem habe er im Korps seine besten Freunde kennen gelernt: «Man ist mit Menschen zusammen, die dieselben Interessen teilen.» Nun ist die Zeit im Korps bald vorbei, sie endet für Reust mit dem Abschlusskonzert im Februar. Eins ist aber klar: «Ich möchte bei Bedarf weiterhin in der Kadettenmusik aushelfen und auch als Freiwilliger an den Kadettentagen dabei sein.» Er freut sich sichtlich, dass er seine Uniform doch nicht ganz an den Nagel hängen muss.

Janine Zürcher